

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16186  
Dienstag, 30. November 2021

EU-Gesundheitskommissarin sieht neue Gentechnik als Teil des Green Deals . . . . .	1
WTO-Ministertreffen fällt aus . . . . .	1
Bauernbund: Kostenexplosion bei agrarischen Rohstoffen . . . . .	2
Klarstellung zur Umfrage "AMA-Gütesiegel" von Vier Pfoten und AK OÖ . . . . .	3
Österreichische Erzeugermilchpreise tendierten im Oktober weiter nach oben . . . . .	4
Kartoffelmarkt: Inlandsangebot derzeit gut ausreichend . . . . .	4
Russische Getreideunion: Exportpotenzial 2021/22 kann nicht voll realisiert werden . . . . .	5
Bäuerinnen NÖ: Pflege braucht unbürokratische politische Rahmenbedingungen . . . . .	5
LFI OÖ bietet vielfältiges Bildungsangebot für Bäuerinnen . . . . .	7
Landjugend: Noch bis 15. Jänner für ein Praktikum in Europa bewerben . . . . .	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## EU-Gesundheitskommissarin sieht neue Gentechnik als Teil des Green Deals

### Keine Kompromisse bei der Sicherheit

Brüssel, 30. November 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat eine Befragung zum Thema neue Züchtungstechniken wie etwa CRISPR/Cas abgeschlossen und hebt die kontroversen Ansichten hervor. Den Kritikern der neuen Gentechnik gegenüber beteuerte EU-Gesundheitskommissarin **Stella Kyriakides**, die EU-Kommission werde keine Kompromisse bei der Sicherheit der neuen Methoden machen. Von einer "Deregulierung" möchte sie deshalb nicht sprechen, wenn die neue Gentechnik aus den bestehenden EU-Gentechnik-Verordnungen herausgenommen werden soll. Die EU-Kommission setzt vor allem auf neue resistente Sorten, die eine Verminderung von Pflanzenschutzmitteln ermöglichen.

"Innovationen sind zur Bewältigung der Klima- und Umweltprobleme notwendig. Ein wichtiger Teil dieser Innovationen und des Green Deals ist die neue Gentechnik", erklärte Kyriakides auf einer Konferenz der EU-Kommission. Die neue Züchtungstechnik müsse durch eine eigene und neue Gesetzgebung gefördert werden. "Die Kosten des Nichthandelns sind hoch", warnte die Kommissarin vor möglichen verpassten Chancen. (Schluss) mö

## WTO-Ministertreffen fällt aus

### Corona-Reisebeschränkungen machen neuen Termin erforderlich

Genf, 30. November 2021 (aiz.info). - Die Welthandelsorganisation (WTO) sagt ihre 12. Ministerkonferenz (MC12) ab, weil viele Teilnehmer wegen der jüngsten Viren-Variante Omikron nicht nach Genf reisen können. Die Ministerkonferenz sollte der teilweise gelähmten Organisation zu neuem Leben verhelfen. Eine Vereinbarung über den Abbau der Förderungen für den Fischereisektor stand kurz vor dem Abschluss. Außerdem drängen zahlreiche Länder auf eine Aussetzung des Patenschutzes, um das Impfangebot gegen COVID in Entwicklungsländern zu verbessern. Doch nun werden sich die Minister der 164 WTO-Mitgliedstaaten nicht in Genf sehen. Ungleichgewichte drohten in den Verhandlungen, wenn einige Minister wegen der Reisebeschränkungen nicht dabei sein können, erklärte WTO-Generaldirektorin **Ngozi Okonjo-Iweala**. Sie hat die Ministerkonferenz deshalb verschoben, ohne einen neuen Termin zu nennen.

In der Landwirtschaft sollten die Minister auf der MC12 einen Fahrplan für die kommenden Jahre auf den Weg bringen. Anstehende Themen sind einerseits der Abbau von handelsverzerrenden Förderungen für die Landwirte und andererseits die staatliche Lagerhaltung, welche die Sicherheit für die Versorgung mit Lebensmitteln verbessern soll. Sie wird aber auch von Ländern wie Indien dazu genutzt, um die Erzeugerpreise zu stützen, was weniger zu den WTO-Regeln passt. (Schluss) mö

## **Bauernbund: Kostenexplosion bei agrarischen Rohstoffen**

Extrem-Aktionen im Supermarktregal bei massiv steigenden Kosten völlig unpassend

Wien, 30. November 2021 (aiz.info). - Österreichs Bäuerinnen und Bauern sind mit massiven Kostensteigerungen bei Futter- und Düngemitteln, Treibstoffen, Strom, Baustoffen und Co. konfrontiert. Die Anschaffungskosten haben sich im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt oder sogar verdreifacht. "Diese höheren Kosten für die Landwirtschaft tragen derzeit allein die Bauernfamilien", beschreibt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** das Problem und führt weiter aus: "Zurzeit kämpfen besonders Schweine-, Milch- und Geflügelbauern um jeden Cent. Es gibt offenbar keine Bereitschaft der großen Handelsketten, die gestiegenen Produktionskosten mitzutragen. Unsere Bauernfamilien werden die starken Preisveränderungen am Rohstoffmarkt aber nicht allein stemmen können. Deshalb fordern wir Verarbeiter und Handelsketten auf, einen Teil der Kosten zu übernehmen."

### **Strasser: Extrem-Aktionen bei explodierenden Kosten völlig vermessen**

"Das Paradoxe an dieser Situation ist, dass es rund um den 'Black Friday' Extrem-Aktionen bei Fleisch gab, wie beispielsweise 1 kg Hendl aus Österreich um 1,99 Euro. Ohne Rücksicht auf die Mehrkosten der Bäuerinnen und Bauern zu nehmen, wurde geschleudert, was das Zeug hält. Es war ein regelrechter Ausverkauf der Landwirtschaft", kritisiert Strasser und fordert ein Umdenken in der Branche: "Wir müssen weg von Rabattschlachten im Supermarktregal hin zu realen Preisen für unsere Bauernfamilien und Konsumenten. In Österreich ist der Anteil von Artikeln, die in Aktionen verkauft werden, deutlich höher als in anderen Ländern. Das muss sich ändern, denn bei solchen Billigpreisen gibt es keine Gewinner."

### **Wer zahlt das, was sich der Konsument erspart?**

"Auf der Absatzseite erleben wir Extrem-Aktionen und den üblichen Preiskampf mit den Handelsketten. Die Preis-Kosten-Schere klafft massiv auseinander. Langfristig zahlen das, was sich die Konsumenten im Regal ersparen, die Bauernfamilien, die Tiere und die Umwelt. Unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe kämpfen mit stagnierenden Einkommen, gleichzeitig werden höhere Anforderungen nach mehr Umweltschutz und Tierwohl gestellt. Das können wir aber nur mit einer aufwandsgerechten Preisgestaltung erreichen. Mehr Wertschätzung in Form von mehr Wertschöpfung ist dringend notwendig", so Strasser.

### **Betriebsmittelkosten im Höhenflug**

Die stark steigenden Kosten für Energie und Betriebsmittel sorgen bei den Bäuerinnen und Bauern für Unruhe. Die Einkaufspreise, besonders bei Düngemitteln, explodieren. "Stickstoffdünger kosten zwei- bis dreimal so viel wie noch vor einem Jahr. Investitionen in Neubauten sind aufgrund der massiven Preissteigerungen bei Holz, Stahl und Beton kaum noch finanzierbar. Auch die Preise für Futtermittel befinden sich im Höhenflug", argumentiert der Bauernbund-Präsident. Futtermittelmischungen sind im Vergleich zum Vorjahr für Masthühner um 31% teurer geworden, für Schweine und Milchkühe um 16%. Die weiterhin angespannte Corona-Situation führt zu einer zusätzlichen Verunsicherung am Markt.

"Ausgleich und Entlastung versprechen die CO<sub>2</sub>-Steuerrückvergütung und die Senkung der Versicherungsbeiträge. Trotzdem braucht es ein Entgegenkommen der Handelsketten. Am Ende sollen unsere Bauernfamilien von ihrem Einkommen leben können", betont Strasser. (Schluss) - APA OTS 2021-11-30/09:30

## **Klarstellung zur Umfrage "AMA-Gütesiegel" von Vier Pfoten und AK OÖ**

**Kriterien für das Siegel werden umfangreich kommuniziert**

Wien, 30. November 2021 (aiz.info). - "Die AMA orientiert sich an klar definierten und transparenten Anforderungen an die Tierhaltung. Das sind einerseits verpflichtende Rechtsregelungen, wie Gesetze und Verordnungen, und andererseits bereichsweise darüber hinausgehende freiwillige AMA-Produktionsrichtlinien. Die Einhaltung sämtlicher Vorgaben zur Tierhaltung ist ein wesentlicher Teil der AMA-Kontrollen und wird daher regelmäßig überprüft. Die Kontrollen erfolgen nach Maßgabe der Risikoorientierung, die zusammengefassten und anonymisierten Ergebnisse werden veröffentlicht (z. B. im Bericht des BMLRT an den Nationalrat). Dies unterscheidet die Gütesiegel der AMA diametral von vielen selbst verliehenen Logos. Die Gütesiegel der AMA halten das, was sie versprechen. Alle Richtlinien sind unter [www.amainfo.at](http://www.amainfo.at) öffentlich verfügbar." Dies stellt die AMA zur heute von Vier Pfoten und AK OÖ präsentierten Umfrage zu den Erwartungen der Verbraucher an das AMA-Gütesiegel fest.

**Konsumenten ordnen AMA-Gütesiegel richtig ein**

"Das Gallup-Institut prüft jedes Jahr die Bekanntheit und Glaubwürdigkeit der AMA-Zeichen in einer repräsentativen Studie. Laut den jüngsten Ergebnissen vom September 2021 sprechen 80% der Befragten dem AMA-Gütesiegel ein sehr hohes beziehungsweise hohes Vertrauen aus. Die hinter diesem Gütesiegel liegenden Kriterien werden von den Studienteilnehmern gemäß dem Gesetzesauftrag der AMA korrekt interpretiert. Sie ordnen es als offizielles Zeichen mit Qualitäts- und Herkunftssicherung entlang aller Wertschöpfungsstufen ein, die insbesondere auch eine ordnungsgemäße Tierhaltung beinhaltet", stellt die AMA klar.

**Produktionsweisen liegen klar definierte und transparente Kriterien zugrunde**

Zu den zentralen gesetzlichen Aufgaben der AMA zählen die Entwicklung und Implementierung von Qualitätsprogrammen. Das AMA-Gütesiegel zeichnet diese konventionell hergestellten Lebensmittel aus, wenn sie allen Vorgaben von Gesetz und Richtlinien entsprechen. Darüber hinaus werden mit dem freiwilligen Modul "Mehr Tierwohl" den Tieren mehr Platz im Stall und eingestreute Liegeflächen angeboten. Das AMA-Bio-Siegel steht für Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft mit weitreichenden Anforderungen an die Tierhaltung. All diesen Produktionsweisen liegen jeweils klar definierte und transparent veröffentlichte Kriterien zugrunde, sie bedienen die jeweiligen Kundenbedürfnisse. Darauf machen auch diverse Kommunikationsmaßnahmen der AMA sowie Einschaltungen in Medien aufmerksam (<https://b2b.amainfo.at/aktuelles/tierhaltung/>). (Schluss) - APA OTS 2021-11-30/12:26

## Österreichische Erzeugermilchpreise tendierten im Oktober weiter nach oben

Milchanlieferung hat deutlich zugenommen

Wien, 30. November 2021 (aiz.info). - Die positive Tendenz bei den heimischen Erzeugermilchpreisen setzte sich auch im Oktober 2021 weiter fort. Die Molkereien und Käseereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 40,40 Cent/kg netto beziehungsweise 45,65 Cent brutto. Gegenüber dem Vormonat September ergab sich ein Plus von 0,60 Cent netto, das Vorjahresniveau wurde gleichzeitig um 1,70 Cent übertroffen. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor.

Der von der AMA für Oktober 2021 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 40,40 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 37,56 Cent netto/kg, für Bio-Milch erlösten die Lieferanten im Mittel 48,27 Cent je kg.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im Oktober 2021 im Schnitt bei 41,08 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für den Monat November erwartet die AMA einen mittleren Preis von 41,30 Cent/kg. Der Grund für den leichten Preisanstieg ist einmal mehr die saisonübliche Zunahme der Inhaltsstoffe (Fett, Eiweiß).

### Positiver Preistrend dürfte in der EU bis Jahresende anhalten

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis (auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts) lag im September dieses Jahres bei 37,40 Cent/kg und war somit um knapp 1 Cent höher als im Vormonat. Im Oktober setzte sich der erfreuliche Trend fort, die EU-Kommission schätzt den durchschnittlichen EU-Erzeugermilchpreis auf rund 38 Cent/kg. Die positiven Preisaussichten werden voraussichtlich bis Jahresende anhalten.

### Heimische Anlieferung deutlich über dem Vorjahresniveau

Die Milchanlieferung an die heimischen Molkereien und Sennereien stieg im Oktober neuerlich an und lag weit über der Vorjahresmenge. Insgesamt wurden 251.744 t GVO-freie Rohmilch von den Milchlieferanten übernommen, das waren um 7.816 t oder 3,2% mehr als im Vorjahresmonat. Im September wurde das Vorjahresniveau nur um 1,5% übertroffen. (Schluss) kam

## Kartoffelmarkt: Inlandsangebot derzeit gut ausreichend

Hohe Absortierungen sorgen für raschen Lagerabbau - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 30. November 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt bleibt prinzipiell gut mit Ware versorgt. Angesichts der qualitätsbedingten hohen Aussortierungen räumen sich die Lager heuer aber entsprechend rasch. Absortierungen von 30% und mehr sind weiterhin keine Seltenheit, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Auf der Absatzseite hat sich zuletzt sehr wenig getan. Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel sind für Ende November durchaus zufriedenstellend. Mancherorts wird auch von einer etwas lebhafteren Nachfrage berichtet.

Der Absatz über Gastronomie und Großküchen ist mit dem bundesweiten vierten Lockdown dagegen stark eingeschränkt. Auch im Export sind momentan nur überschaubare Absatzmöglichkeiten vorhanden. Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 20 Euro/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise darunter. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Preise von bis zu 25 Euro/100 kg genannt.

In Deutschland kam zuletzt etwas Bewegung in das Marktgeschehen. Die Inlandsnachfrage nach Speiseware hat sich gegen Monatsende etwas belebt. Auch das überregionale Versandgeschäft sowie die Nachfrage aus Ost- und Südosteuropa zogen weiter an. Rückläufig waren dagegen die Absatzzahlen in der Gastronomie und der Tourismuswirtschaft, die verstärkt unter den einschränkenden Maßnahmen, wie Absagen von Weihnachtsmärkten und Veranstaltungen, leiden. Demgegenüber steht ein prinzipiell gut ausreichendes Angebot. Die qualitätsbedingten Absortierungen der Lagerware liegen aber vielerorts im zweistelligen Prozentbereich und schränken daher die verfügbaren Angebotsmengen ein. Lageraufschläge werden mittlerweile bundesweit verlangt und auch bezahlt, sie lagen zuletzt meist bei 3 bis 4 Euro/100 kg. Die Erzeugerpreise halten sich weitgehend auf dem Niveau der Vorwoche. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware meist zwischen 16 und 18 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

## **Russische Getreideunion: Exportpotenzial 2021/22 kann nicht voll realisiert werden**

Große Menge an Übergangsvorräten erwartet

Moskau, 30. November 2021 (aiz.info). - Der Unternehmensverband "Russische Getreideunion" (RGU) befürchtet, dass in diesem Wirtschaftsjahr das Getreide-Exportpotenzial des Landes nicht vollständig ausgeschöpft werden könnte. Letzteres werde von RGU auf gut 46 Mio. t geschätzt, wovon 35 Mio. t Weizen ausmachen sollte, erinnerte Verbandspräsident **Arkadij Slotschewskij** bei einer Pressekonferenz in Moskau. Vor dem Hintergrund der aktuellen Regulierungen in Form der flexiblen Exportzölle, die von den Weltpreisen für die jeweilige Getreideart abhängen, und anhand des bisherigen Ausfuhrtempos ließen sich aber im Ergebnis der Saison um 4 Mio. t beziehungsweise 2 Mio. t kleinere Exportmengen vorhersagen. Sollte sich diese Prognose bestätigen, würden die Übergangsvorräte an Getreide zum Anfang 2022/23 mit mehr als 27 Mio. t übermäßig hoch ausfallen. (Schluss) pom

## **Bäuerinnen NÖ: Pflege braucht unbürokratische politische Rahmenbedingungen**

Informationsschwerpunkt für betreuende Angehörige gesetzt

St. Pölten, 30. November 2021 (aiz.info). - Die Bäuerinnen NÖ luden in ihrer Online-Tagung "Leben am Land, da gestalten wir mit" am 29. November ein, mit Fachexperten gemeinsam Antworten auf die Frage "Was braucht die häusliche Pflege in Zukunft?" zu finden. Rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten diese Gelegenheit zur Information und Diskussion und brachten ihre persönlichen

Erfahrungen ein. "Das Thema Pflege ist aktueller denn je, und gerade in der häuslichen Pflege sind es oftmals die Bäuerinnen und Frauen, die diese Aufgabe übernehmen. Wie wichtig dieses Thema ist und wie spärlich manche von ihnen darüber informiert sind, merkt man oft erst dann, wenn man schon mittendrin steckt. Deshalb ist es uns Bäuerinnen ein besonderes Anliegen, über die häusliche Pflege zu berichten", betont Landesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** das Ziel der Online-Tagung.

Eine zu Beginn der Tagung durchgeführte Umfrage ergab, dass von jenen Teilnehmern, die abgestimmt haben, weniger als 50% außerbetrieblich tätig sind. "Dieses Ergebnis bestärkt uns in der Annahme, dass gerade in den bäuerlichen Kreisen die Vollzeit-Bäuerinnen wesentliche Stützen für die Pflege zu Hause sind. Sie praktizieren dies im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen oft in einem überdurchschnittlichen Ausmaß und leisten damit einen wichtigen Beitrag für mehr Lebensqualität im ländlichen Raum", so Neumann-Hartberger.

"Pflege geht uns alle an, denn wir alle wollen alt werden - und das in Würde. Klar ist, dass Pflegeversorgung so viel wie möglich zu Hause oder ambulant - und damit in der Nähe des Wohnortes beziehungsweise des vertrauten Umfelds - erfolgen soll und nur so wenig wie nötig stationär. Wichtig ist, dass wir die pflegenden Angehörigen dabei unterstützen. Dazu ist ein gut abgestimmtes Planen und Umsetzen von Bund und Ländern notwendig. Eines unserer wesentlichen Anliegen ist die Rückbesinnung hin zu den zu pflegenden Menschen und weg von der Bürokratie. Die Bundesregierung ist und bleibt der starke Partner der Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen und Generationen", erläutert Nationalratsabgeordneter **August Wöginger** in seinen Ausführungen zu den bisherigen Umsetzungen im Regierungsprogramm.

### **Information über Entscheidungsgrundlagen**

Im Falle einer Pflegebedürftigkeit ist zunächst die Überlegung anzustellen, ob die Betreuung zu Hause oder in einer dafür vorgesehenen Einrichtung erfolgen soll. Bei der häuslichen Betreuung erbringen die pflegenden Angehörigen als größte Gruppe eine beträchtliche Leistung. Unterstützungen gibt es in Form des Urlaubszuschusses von bis zu 225 Euro pro Jahr durch das Land NÖ, der Förderung für eine 24-Stunden-Betreuung von monatlich bis zu 550 Euro durch den Bund, weiters hilft das Land NÖ bei den Einsatzstunden der Hauskrankenpflege und der sozialen Alltagsbegleiter sowie bei den Notruftelefonen", erklärt **Gerhard Heilig**, Leiter der NÖ Pflegehotline. Für den Aufenthalt in einer Einrichtung in Form der Tages-, Kurzzeit-, Übergangs- oder Langzeitpflege besteht eine Fördermöglichkeit durch die Sozialhilfe, abhängig vom Einkommen und der Pflegegeldstufe. Derzeit leben rund 10.000 Bewohner in einer dieser Pflegeeinrichtungen.

### **Unterstützungen für die pflegenden Angehörigen**

**Theresia Meier**, Obmann-Stellvertreterin der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS), erläutert: "Neben der Unterstützung bei der Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu Hause sind uns auch die betreuenden Angehörigen sehr wichtig. Auch hier bietet die SVS diverse Informationsveranstaltungen, die Gesundheitswochen oder den 'SVS-Gesundheitshunderter' als Zuschuss für einen Aufenthalt auf einem Green-Care-Auszeitof." Wie wichtig Menschen sind, die pflegende Tätigkeiten durchführen können, zeige die Pandemie gerade jetzt ganz besonders. Dass oftmals ein Mangel an diesen Personen herrscht, könne nicht verschwiegen werden. "Umso wichtiger ist es, dass Pflegeberufe wieder attraktiver und auch die Ausbildungsmöglichkeiten forciert werden", so Meier.

## Attraktive Bildungswege im ländlichen Raum

"An den Landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) Gießhübl, Hollabrunn, Obersiebenbrunn, Poysdorf, Sooß, Warth und Zwettl am Edelfhof wird die Ausbildung zum Heimhelfer für Schüler ab der neunten Schulstufe angeboten. Dadurch eröffnen sich die Möglichkeiten für Berufe in der mobilen Pflege. Besonders an der Ausbildung ist die Eingliederung in die Fachrichtung des Betriebs- und Haushaltsmanagements mit Unterricht in Theorie und Praxis sowie der Abschluss mit dem Facharbeiter. Parallel dazu gibt es an den Schulstandorten Poysdorf, Warth und Zwettl am Edelfhof die Möglichkeit zum Abschluss 'FachsozialbetreuerIn für Alten- und Behindertenarbeit inkl. Pflegeassistenz'. Diese Ausbildung bietet sich sowohl für Schüler ab der neunten Schulstufe und Erwachsene an. Nach Abschluss ergeben sich Jobs in Pflege- und Betreuungseinrichtungen, im Krankenhaus oder der mobilen Betreuung", informiert die Schulleiterin der LFS Zwettl und Ottenschlag, **Maria Edlinger**, über die Möglichkeiten zur Ausbildung und appelliert zugleich, diese Chance zu nutzen, "denn eine Schule in der Region, die wertvolle Fachkräfte für die Pflege ausbildet, leistet einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft". Auf der Homepage [www.lako.at](http://www.lako.at) gibt es dazu weitere konkrete Informationen.

## Resümee der Tagung

"Damit die häusliche Pflege auch tatsächlich Zukunft hat, braucht es viele verschiedene Aspekte, die sich gegenseitig ergänzen. Dazu gehören möglichst unbürokratische politische Rahmenbedingungen, gute Informationsgrundlagen für die Betroffenen, finanzielle und emotionale Unterstützung für die Pflegenden und vor allem auch die Motivation der Jugendlichen, sich für diese attraktive Ausbildung zu entscheiden", fasst Neumann-Hartberger abschließend zusammen. (Schluss)

## LFI OÖ bietet vielfältiges Bildungsangebot für Bäuerinnen

Grabmayr: Breiter Mix aus Online- und Präsenzkursen zu aktuellen Themen

Linz, 30. November 2021 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Die Bäuerinnen werden in der Weiterbildung durch das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) OÖ mit einer Vielzahl an maßgeschneiderten Angeboten unterstützt. Diese reichen vom Onlineseminar "Jungbäuerinnen-Talk" über Seminare für Paare bis hin zu Angeboten unter dem Titel "Die dritte Lebenshälfte - ErnteZeit". Darauf wies heute der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, **Karl Grabmayr**, hin.

"Das LFI OÖ bietet einen Mix aus Online- und Präsenzkursen. Diese umfassen den Bereich Aus- und Weiterbildung bei der Hofübergabe oder Hofübernahme sowie beim Aufbau von unternehmerischer Kompetenz wie etwa beim Unternehmerischen Bäuerinnen- und Bauerntreff. Es geht aber auch um Themen der Lebensqualität am Bauernhof. Veränderungen begleiten uns ständig in unserem Tun und Handeln und stellen uns im Lebens- und Arbeitsalltag immer wieder vor neue Herausforderungen. Die LFI-Bildungsangebote zeigen Perspektiven auf - gerade auch für Bäuerinnen", so Grabmayr.

## Schwerpunkt Agrarkommunikation

Ein wichtiges Schwerpunktthema des LFI OÖ ist die Agrarkommunikation. "Bäuerinnen und Bauern müssen verstärkt in den Dialog mit Konsumenten treten, um Vorurteile abzubauen, und sie müssen dabei das reale Leben auf den heimischen Höfen schildern", ist der LK-Vizepräsident überzeugt. Das LFI biete eine Vielfalt an Weiterbildungen in diesem Bereich an, um kooperative, empathische und professionelle Kommunikation zu fördern. (Schluss)

## Landjugend: Noch bis 15. Jänner für ein Praktikum in Europa bewerben

### Internationale Erfahrungen sammeln und von Erasmus+ profitieren

Wien, 30. November 2021 (aiz.info). - Ein neues Land mit seinen Traditionen kennenlernen, eine Fremdsprache verbessern oder Berufserfahrungen im Ausland sammeln, das alles können Gründe für ein internationales Praktikum sein. Die Österreichische Landjugend fungiert als Schnittstelle zwischen interessierten Jugendlichen ab 16 Jahren mit landwirtschaftlichem Hintergrund und den Partnerorganisationen in den gewünschten Zielländern. Für Schülerinnen und Schüler Landwirtschaftlicher Fachschulen sowie Höherer land- und forstwirtschaftlicher Schulen, die an einem Praktikum von mindestens vier Wochen in Europa im Jahr 2022 interessiert sind und Fördermittel aus dem EU-Programm Erasmus+ erhalten wollen, endet die Bewerbungsfrist am 15. Jänner 2022. Auch danach ist eine Registrierung für ein internationales Praktikum möglich, allerdings ohne finanziellen Zuschuss.

"Vermittelt werden Praxisplätze in den unterschiedlichsten Betriebssparten in den europäischen Staaten Irland, Dänemark, Deutschland, Schweiz und Frankreich. Aber auch bei eigenen Betriebsvorschlägen in den EU-Ländern sowie in Island und Norwegen hilft die Landjugend weiter und unterstützt außerdem bei der Organisation einer passenden Versicherung und der Förderabwicklung für Erasmus+. Bevor es über die Grenze geht, gibt es in einem Vorbereitungsseminar im Frühling 2022 noch wichtige abschließende Inputs, und während des Praktikums übernimmt die Partnerorganisation im jeweiligen Zielland die Betreuung. Auch diesen Sommer konnten wieder rund 270 Schüler aus landwirtschaftlichen Schulen in ganz Österreich von diesem Angebot profitieren", erläutert **Cornelia Sterkl**, Koordinatorin der internationalen Praktika der Landjugend.

### Landjugend punktet mit 20 Jahren Erfahrung in der Vermittlung

Das Angebot der Landjugend für ein internationales Praktikum richtet sich auch an Junglandwirte. Letztere erhalten keine Erasmus+-Mittel, bekommen aber 500 Euro Förderung unabhängig von Praxisland (Länder innerhalb der EU) und -dauer sowie von der Landjugend die Servicegebühr der Partnerorganisation bezahlt. Die Landjugend Österreich punktet mit 20 Jahren Erfahrung in der Vermittlung internationaler Praktika, die Teil des Schwerpunktes "Young & International" und somit der internationalen Weiterbildung von Jugendlichen im ländlichen Raum sind, wird betont.

### **Erfahrungsberichte ehemaliger Praktikantinnen**

"Mein sechswöchiges Praktikum im Norden Islands stellte sich als große Bereicherung dar. Ich wurde von Tag eins an herzlich empfangen und sofort ins Familienleben miteinbezogen. Die Arbeitsweise war höchst modern, und die Maschinen, die wir benutzten, waren auf einem Top-Niveau", berichtet **Katharina Schöngruber**. "Ich habe mein 14-wöchiges Praktikum in Irland absolviert. Zu meinen täglichen Aufgaben zählten das Melken der 100 Milchkühe sowie das Füttern der 70 Kälber", erzählt **Cornelia Weirer**.

Nähere Informationen über ein internationales Praktikum stehen auf der Homepage der Landjugend Österreich unter [landjugend.at/praktikum](http://landjugend.at/praktikum) zur Verfügung. Auch die Mitarbeiterinnen im Landjugendbüro geben unter der Tel.-Nr. 050 259-26305 oder per E-Mail an [internationales@landjugend.at](mailto:internationales@landjugend.at) gerne Auskunft. (Schluss)